az BADEN
AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

Alte Post weicht einem Millionenbau

Mellingen Auf dem Lindenplatz soll ein Wohn- und Geschäftshaus gebaut werden

VON MAJA SOMMERHALDER

Briefmarken und Couverts werden im alten Postgebäude auf dem Mellinger Lindenplatz schon lange nicht mehr verkauft. Nun soll es zusammen mit dem angrenzenden Wohnhaus einem neuen Wohn- und Geschäftshaus weichen; noch bis 17. März liegt das Baugesuch in der Gemeindekanzlei auf.

Fast 8,3 Millionen Franken will die Dättwiler Immobilienfirma Tinoph in den Bau im Dorfzentrum investieren, wie Geschäftsführer Christoph Schoop bestätigt: «Wir hoffen, dass wir im Sommer beginnen können. Ende 2012 soll der Bau fertig sein.» Das Bauland auf dem Areal der alten Post kaufte er im Juni 2009 von der Gemeinde Mellingen für 1,8 Millionen Franken ab.

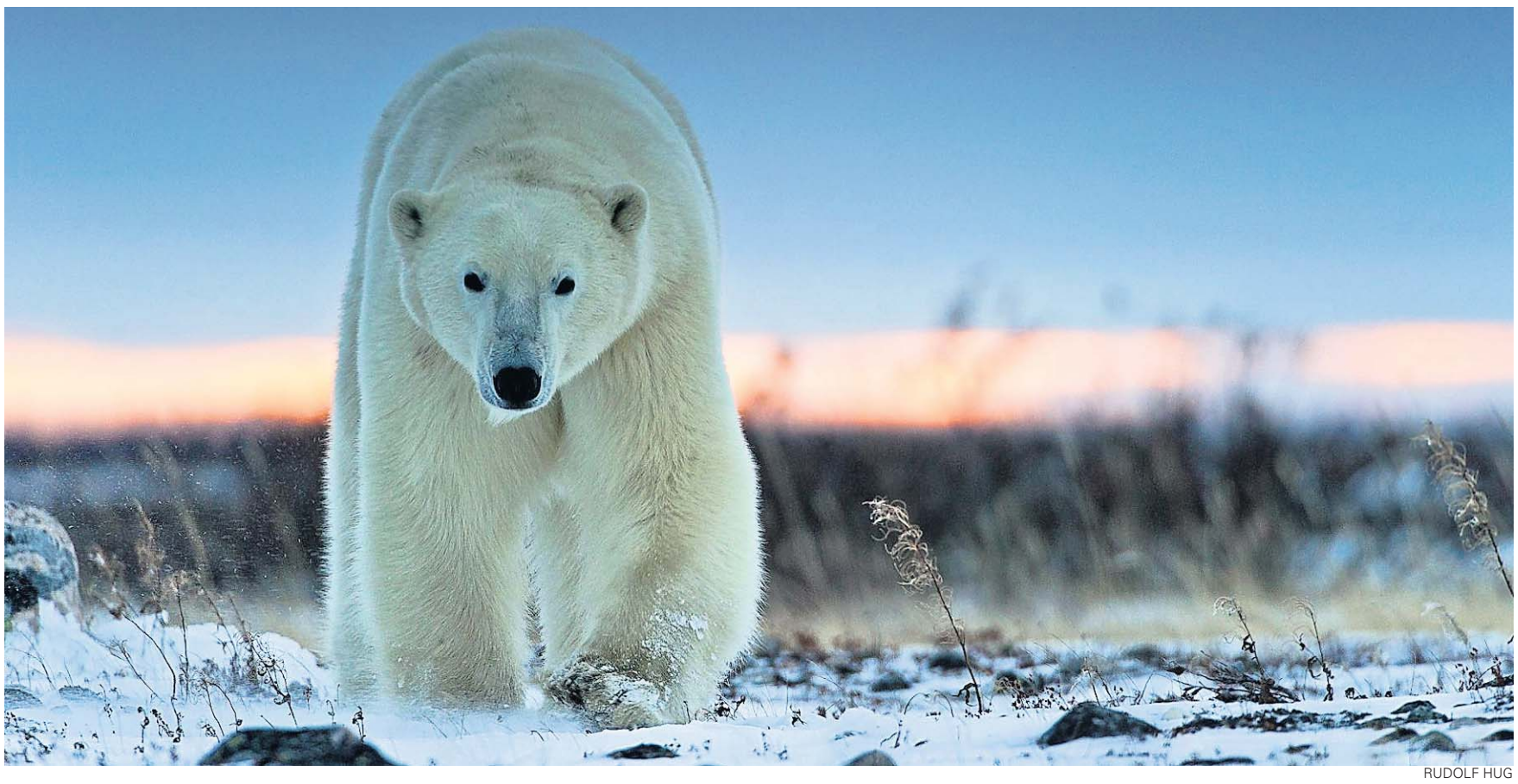
Im Sommer sollen die Bauarbeiten beginnen und Ende 2010 soll der Bau fertig sein.

Elf 2,5- bis 5,5-Zimmer-Wohnungen sind im viergeschossigen Flachdachgebäude an der Birrfeldstrasse geplant. «Sie sind rollstuhlgängig und für ältere Menschen gut geeignet», so Schoop. Läden und Büros sollen im sockelartigen Erdgeschoss unterkommen, das 1500 Quadratmeter gross sein wird.

Für fast 8,3 Millionen Franken soll ein Wohn- und Geschäftshaus entstehen. VISUALISIERUNG/ZVG

Das erste Obergeschoss bietet zusätzlichen Platz für Büros und eine Kinderkrippe. Welche Firmen einziehen werden, steht noch in den Sternen. «Es laufen aber Verhandlungen mit der Post und der Raiffeisenbank», so Schoop. In der Tiefgarage im Untergeschoss sind 81 Parkplätze geplant. Auf der Vorderseite des Gebäudes entlang der Birrfeldstrasse soll ein öffentlicher Platz gebaut werden. Zwei Spielplätze sind auf der Gebäuderückseite vorgesehen, diese werden durch Hecken abgeschirmt.

Mit dem Bau des neuen Geschäftshauses muss die Postautohaltestelle mit der Wendeschlaufe verlegt werden. Die Gemeinde hat dafür Vorkehrungen in der nördlichen Hälfte des Parkplatzes auf der gegenüberliegenden Strassenseite geschaffen.



RUDOLF HUG

Unternehmer und Grossrat Rudolf Hug ist beinahe auf Augenhöhe mit dem Eisbären

Norwegen, Kanada, Uganda und Indien – der Unternehmer und ehemalige Grossrat Rudolf Hug aus Oberrohrdorf ist viel unterwegs. Für seine Fotoreportagen wartet er stundenlang auf den perfekten Moment für das beste Foto. Viele Tierfotografien finden sich in seinem Archiv, aber auch Bilder von Landschaften, Menschen und deren Kulturen. Rudolf Hug hat auch in diesem Jahr schon einiges geplant: Im März geht er nach Nordnorwegen, um Polarlichter zu fotografieren, und im April in die USA. (CFÜ) **Seite 26**

Post schliesst weitere Schalter

Unterbözberg Die Reihe der einstigen Post-Niederlassungen in der Region Brugg wird bald etwas länger. Als Hausservice wird die Post ihre Dienstleistungen – ab 21. März – auch in Unterbözberg, Gallenkirch und Linn anbieten. Die Poststelle Unterbözberg wird aufgegeben, weil sie, wie die Post feststellte, immer weniger genutzt wird. Insbesondere der Zahlungsverkehr sei in den letzten fünf Jahren um die Hälfte zurückgegangen. Weil deshalb die Öffnungszeiten der Poststelle Unterbözberg auf ein Minimum reduziert werden müssten, hat man sich bei der Post für die Einführung des Hausservices entschieden. Als Abholstelle für eingeschriebene Sendungen ist aufgrund der Ergebnisse einer Umfrage die Poststelle Brugg bestimmt worden. (AZ) **Seite 28**

Zwischenruf

1000 Stutz und ein Grillset

Kürzlich hat ein Mann aus dem Zurzibiet die Mitteilung erhalten, er habe 1000 Franken in bar gewonnen und nehme zusätzlich an einer Auto-Sonderverlosung teil. Ausserdem dürfe er drei Personen zu einer Carfahrt zum Zürich Airport Shopping Center einladen, wo alle ein Mittagessen und Sponsorengeschenke erhalten (die Männer ein hochwertiges Grillset, die Damen 5 Kilogramm Waschmittel oder ein exklusives Kosmetikprodukt).
Kurze Zeit spielte der Mann mit dem Gedanken, das Angebot anzunehmen. Stutzig machte ihn der Hinweis, dass ein gewisser Herr Brünli den Gewinn persönlich vorbeibringen wollte, dies aber nicht könne, weil er sich beim Sport verletzt habe und deshalb für längere Zeit ausfalle. Dies schien dem Zurzibieter etwas gar dick aufgetragen und so verzichtete er schweren Herzens auf die 1000 Stutz bar auf die Hand, die Sonderverlosung, die Carfahrt, das Gratis-Mittagessen und die Sponsorengeschenke. Eine gute Entscheidung, denn wer 1. im Telefonbuch nicht eingetragen ist und 2. Sport betreibt, obwohl er weiss, dass er glücklichen Gewinnern hohe Geldbeträge zu überbringen hat, handelt fahrlässig und kann nicht damit rechnen, dass man ihm blind vertraut. (ZA)

INSERAT

Auge in Auge mit Eisbären und Auerhähnen

Oberrohrdorf Mehr als nur ein Hobby ist das Fotografieren für den ehemaligen Grossrat und Unternehmer Rudolf Hug

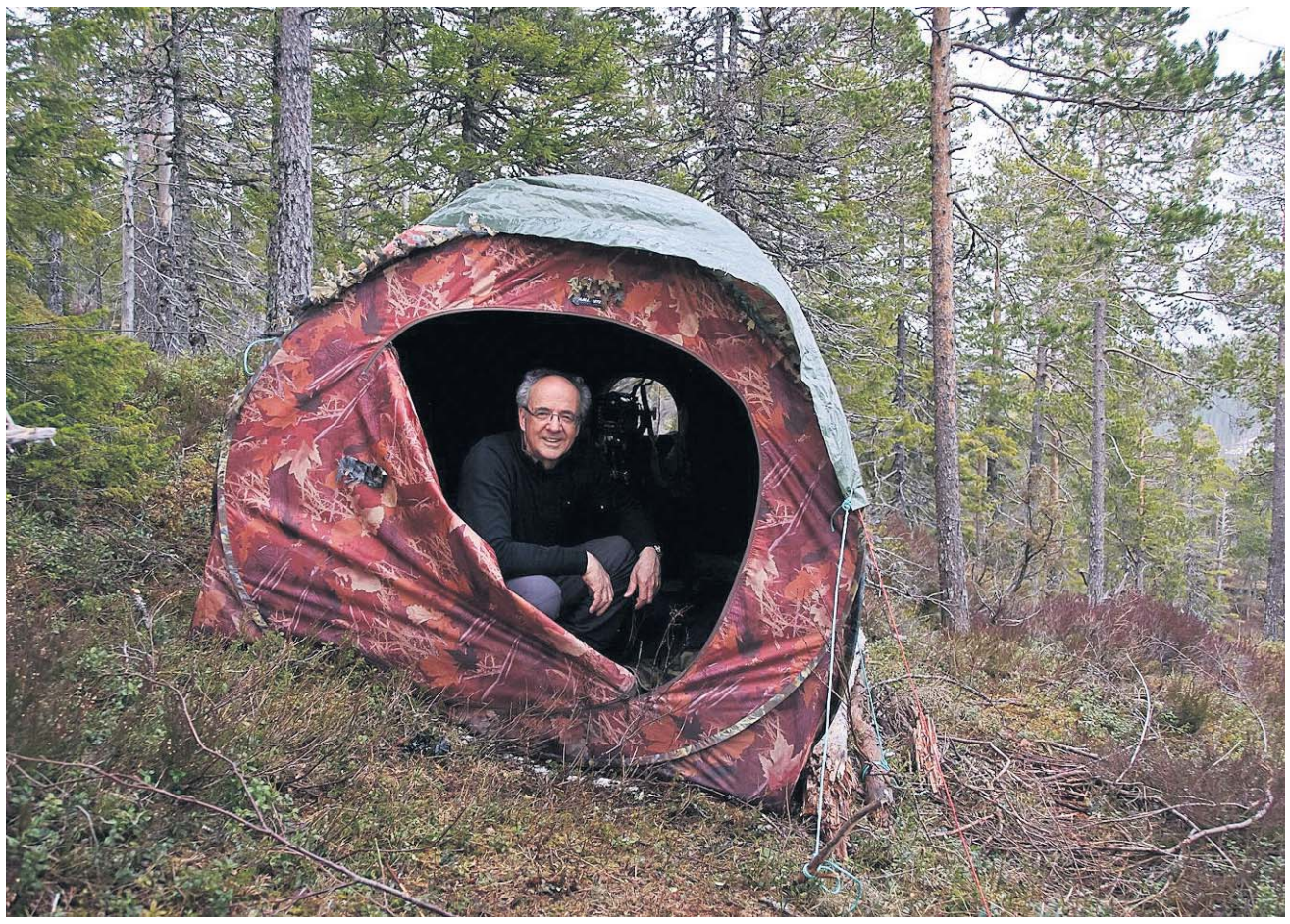
VON CHRISTINE FÜRST

Es ist kalt und dunkelt schon bald ein. Er sitzt in einem kleinen Zelt, dieses befindet sich zwischen Felsen, Bäumen und Büschen, der Boden ist keineswegs eben. In einen Schlafsack gehüllt sitzt er da, isst sein Sandwich und wärmt sich mit dem Tee aus der Thermosflasche. Er ist allein. Und er wartet. An Schlaf ist kaum zu denken. Zu kribbelig ist er auf den Morgen, zu kalt ist die Umgebung. Und dann endlich dämmert es, Rudolf Hug bringt sich in Stellung. Seine Kamera ist bereit, bereit für das Balzspiel des Auerhahns im norwegischen Lauvsnes. Bis am Mittag sitzt er in seinem unbequemen Unterschlupf, fasziniert von dem Vogel und seinen Annäherungsversuchen.

«Es ist eine Illusion, einfach rauszugehen und die perfekten Fotos zu knipsen – ich bin auf die Ortskenntnisse von lokalen Naturfotografen angewiesen», sagt der Oberrohrdorfer Rudolf Hug.

Seine letzte Reise führte Rudolf Hug nach Kanada an die Hudson Bay. Vier Tage dauerte die Hin- und Rückreise, drei Tage hatte er für seine Fototour Zeit. Sie führte ihn zu den Eisbären, die am Ufer nur darauf warteten, bis das Wasser gefriert und sie auf dem Eis Robben jagen können. «Einem Eisbären in die Augen zu sehen, ihn zu spüren und fast zu riechen, ist ein unglaubliches Gefühl», sagt Hug. Danach erstellte er – wie nach jeder Fotoreise – ein Fotobuch. In dem erzählt er mit seinen Fotos die Geschichte vom Flughafen ins Reich der Eisbären, von seinen bewaffneten Begleitern und der Unterkunft.

> **«Ich will von morgens früh bis abends spät unterwegs sein – das ist für mich Erholung.»**
> **Rudolf Hug,** Fotograf



In Nordnorwegen wartet Rudolf Hug in einem gut getarnten Zelt auf die Auerhähne. RUDOLF HUG

Er will das volle Programm

Doch Rudolf Hug fotografiert nicht nur Tiere, auch Landschaften, die Menschen und ihre Kultur haben es ihm angetan. So erzählt er von seiner Reise ins indische Ladakh, von seinen Begegnungen mit den Mönchen und Nomaden, bei der täglichen Arbeit und im Zelt beim Butterteetrinken. «Ich will nicht nur Fotos knipsen, ich will mit den Menschen in Kontakt kommen, mit ihnen reden und an ihrem Leben teilhaben können», schwärmt Hug. Auf seinen Reisen ist er immer auf Achse, will möglichst viel erfahren und erleben. Sind das noch Ferien? «Ich will das volle Programm, von morgens früh bis abends spät will ich unterwegs sein – das ist Erholung für mich», antwortet der 60-Jährige. Die freien Nachmittage zur Erholung, die bei vielen Reisen eingeplant wären, die will Hug nicht.

Grönland war der Startpunkt

Rudolf Hug fotografierte bereits in seiner Jugendzeit. Mit rund 14 Jahren besass er seine erste Kamera, bei einem seiner Lehrer konnte er in der Dunkelkammer die Fotos entwickeln. Damals fotografierte er, was ihm vor die Linse kam. Wegen der Ausbildung, des Berufs und später seiner Aufgabe als Grossrat rückte sein Hobby immer mehr in den Hintergrund. «Aber irgendwann wollte ich mehr als nur Geschäftsreisen», erzählt Hug. Er buchte eine Reise nach Alaska, um Eisberge zu sehen. Allein. Sein Vorhaben hatte bei seiner vierköpfigen Familie kein Interesse geweckt. Die Reise wurde zwei Wochen vor dem Abflug abgesagt, das Schiff war defekt. Ein Jahr später versuchte es Hug nochmals, eine Woche vor Abflug ging die Firma Konkurs. Mit viel Glück konnte sich Rudolf Hug spontan einer Reisegruppe anhängen mit dem Ziel Grönland. «Von da an hat mich das Fotografieren wieder gepackt.»

Die Pinguine locken

Rund 20 Kilogramm trägt Rudolf Hug auf seinen Reisen mit sich – zwei Kameras, eine mit Weitwinkel-Objektiv, die andere mit Teleobjektiv, sind immer dabei. Daneben nimmt Hug noch weitere Objektive mit, abgestimmt auf die Reise. Vor einer Reise setzt er sich jeweils einen Fokus, einen Schwerpunkt. Tierfotografie? Landschaften? Oder doch Kultur und Menschen?

Bereits im kommenden März ist Hug wieder auf Reisen, diesmal nach Nordnorwegen, nach Tromsø. Dort will er Polarlichter fotografieren. Beim letzten Mal hatte ihm das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Im April geht er in den Südwesten der USA, in die Canyons. Und er hat die einmalige Gelegenheit, mit Navajo-Indianer das Monument Valley zu besuchen. Dann gehts im Juli auf die schottischen Shetlandinseln, um Otter und Papageientaucher zu fotografieren.

Einen Traum wird sich Hug im nächsten Jahr erfüllen: Im März wird er nochmals nach Kanada gehen und bei minus 40 Grad Eisbärenmütter mit ihren Jungen beobachten und fotografieren. Pinguine möchte er auch mal noch vor die Linse kriegen, dafür muss er aber eine lange Schiffsreise in die Antarktis auf sich nehmen. «Bis jetzt habe ich den Mumm noch nicht gehabt, ich bin leider nicht so seefest. Ich habe aber gehört, dass dieses Problem mit dem Alter verschwinden soll.»

az ausserdem zum Thema

Weitere Links und Fotos finden sie unter www.aargauerzeitung.ch.

Briefe an die az

CCHR verkauf keine Scientology-Literatur

az vom 12. 2.: «Leben Sie eine Milliarde Jahre»

Die Scientology-Kirche ist seit einiger Zeit einmal pro Jahr mit einem grösseren Informationszelt in Baden, stellt dort die verschiedenen Aktivitäten und die Literatur der Scientology-Kirche vor und steht zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Weitere Informationsstände werden von der Kirche in Baden nicht durchgeführt.
Zusätzlich hat nun offenbar die CCHR seit kurzem ab und zu Informationsstände in Baden, um auf die Missstände in der Psychiatrie aufmerksam zu machen und Informationsmaterial zu diesem Thema herauszugeben. Auch wenn die aktiven Mitglieder der CCHR oft Scientologen sind, wird am CCHR-Stand keine Scientology-Literatur verkauft und es werden keine Mitglieder für die Kirche akquiriert. Genau dies suggeriert aber der Artikel.
Jeder mündige Bürger kann sich selbst informieren und wird feststellen, dass die CCHR-Stände keine Scientology-Stände sind.
Auch das Symbol der CCHR ist weder mit christlichen Symbolen noch mit denen der Scientology zu verwechseln.
Im Weiteren wiederholt der Artikel die üblichen wilden Storys über Scientology, die sich zum grossen Teil nicht belegen lassen. Dafür wird verschwiegen, dass die Scientology-Kirche in Ländern wie Spanien, Schweden, den USA und vielen weiteren vollständig als Religion anerkannt ist.
Die jahrelange Beobachtung durch den Deutschen Verfassungsschutz wird erwähnt, wenn Medien und Behörden genauer hinschauen würden und sich von Scientologen genau zeigen lassen würden, was in der Kirche eigentlich gemacht wird, könnte man Millionen von Steuergeldern sparen.
Scientology ist im Übrigen nicht die einzige Religion, die sich ihre Anerkennung nach jahrelangen ungerechtfertigten Anfeindungen erkämpfen musste. Trotz aller Schlechtmacherei wächst die Scientology-Kirche weltweit stark an, auch das wird im Artikel nicht erwähnt.

ANNETTE KLUG, SCIENTOLOGY ZÜRICH

Grossgemeinde Baden in weiter Ferne

Beim Lesen dieses Artikels und den aufgeführten Steuerfüssen von 120 Prozent für das Jahr 2012 und 140 Prozent für das Jahr 2013 frage ich mich allen Ernstes, ob uns seinerzeit von den Fusion-Turbos Baden-Neuenhof wirklich Tatsachen vor Augen geführt wurden.
Immer mehr komme ich zur Ansicht, und vermutlich bei der damaligen Abstimmung auch die Neinsager, dass in der Politik wie so viele Male ein gewaltiges Wunschdenken vorherrschte. Man hat sich dann halt einfach geirrt!
Mit jeder neuen Aufgabe, die auf die Gemeinde Neuenhof zukommt, dürfte der Wunsch der Badener Steuerzahler auf eine zukünftige Grossgemeinde in weitere Ferne rücken.

WALTER GERBER, BADEN

Bei den Bauarbeiten bei der Verbindungsstrasse kam ein kleines Hüttendorf zum Vorschein. WALTER SCHWAGER

Bauarbeiten für den Strassenausbau

Turgi Am Wildenstich wird die Situation für alle Verkehrsteilnehmer verbessert.

In den letzten Tagen wurden vor allem talseits der Verbindungsstrasse zwischen Wil und dem Ortsteil Turgi die Bäume gefällt. Sie müssen dem geplanten Ausbau des engen und steilen Strassenstücks Platz machen. Damit wollen Kanton und Gemeinde die Situation für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere aber auch für Fussgänger und Velofahrer verbessern. Vor allem im oberen, schmalen Strassenabschnitt werden diese förmlich an den Rand gedrückt. Die bergseitige Stützmauer macht die Situation noch gefährlicher, man kann nicht ausweichen. Ähnlich ist die Situation auf der talseitigen Spur, mit der steilen, zur Limmat abfallenden Böschung. Auch hier sind Fussgänger und Velofahrer auf das Verständnis und die Rücksicht der Motorfahrzeuglenker angewiesen. Rund 9200 Autos benutzen die Strasse pro Tag. Die Sanierung kostet fast 4,2 Millionen Franken. Turgi muss davon rund 530 000 Franken übernehmen, den grossen Rest bezahlt der Kanton. Dazu kommen für die Gemeinde noch rund 630 000 Franken für neue Kanalisations- und Wasserleitungen sowie die Strassenbeleuchtung. (AZ)